

**Zeitschrift:** Nachrichten des Schweizerischen Burgenvereins = Revue de l'Association Suisse pour Châteaux et Ruines = Rivista dell'Associazione Svizzera per Castelli e Ruine

**Herausgeber:** Schweizerischer Burgenverein

**Band:** 49 (1976)

**Heft:** 4

**Vereinsnachrichten:** Jahresbericht des Präsidenten 1975

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

17.30 Uhr Weiterfahrt nach den Bahnhöfen von Baden und Brugg.

Die Fahrt findet bei jeder Witterung statt, Änderungen vorbehalten.

Die Kosten betragen Fr. 50.– pro Person (Carfahrt und Mittagessen, inkl. Führung, Eintritte und Trinkgelder) werden unterwegs einkassiert.

Pass oder Identitätskarte mitnehmen!

#### *Bahnverbindungen für die Rückfahrt am 12. September*

Baden ab in Richtung Basel 18.23 Uhr

Baden ab in Richtung Zürich/Luzern 17.44 Uhr

Baden ab in Richtung Bern 17.49 Uhr

### **Generalversammlung**

#### *Traktandenliste*

1. Protokoll der Generalversammlung 1975
2. Jahresbericht des Präsidenten
3. Jahresrechnung 1975
4. Jahresbudget 1976
5. Festsetzung des Jahresbeitrages für 1977
6. Das Jubiläumsjahr 1977
7. Verschiedenes

Die Mitglieder werden höflich darauf aufmerksam gemacht, dass gemäss § 6 der Statuten Anträge, die auf die Traktandenliste gesetzt werden sollen, rechtzeitig dem Vorstand eingereicht werden müssen.

### **Jahresbericht des Präsidenten 1975**

#### **1. Tätigkeit**

##### *Versammlungen*

Winterzusammenkunft vom 1. Februar in Aarau. Referat von Dr. J. J. Siegrist, Staatsarchivar: Die Herrschaft Hallwil.

– Frühjahrsexkursion vom 24. Mai in die Ostschweiz unter der Leitung von Chr. Frutiger.

– Auslandsexkursion vom 19. bis 26. Juli unter der Leitung von Dr. E. Schwabe nach Schottland.

– Exkursion vom 14. September im Anschluss an die Jahresversammlung unter der Leitung von W. Meyer und Chr. Frutiger in das Thunerseegebiet.

– Herbstexkursion vom 19. Oktober unter der Leitung von W. Meyer und E. Bitterli in den Berner Jura.

Jahresversammlung gemäss Statuten am 13. September in Thun BE.

##### *Forschungsprojekte*

Burgenwerk St. Gallen. Über das Vorstandsmitglied Frau F. Knoll-Heitz werden Vorabklärungen unternommen, um eine Fortführung der seit dem Tode von E. Schneider liegendebliebenen Arbeit in die Wege zu leiten.

Burgenwerk Tessin: Die 1970 und 1971 im Sopraceneri durchgeführten Feldarbeiten werden weiter ausgewertet und durch historische Nachforschungen ergänzt. Im Gelände werden verschiedene Nachtragsarbeiten durchgeführt. Eine Koordinierung dieses Forschungsprojektes mit den Aufnahmen für die Burgenkarte wird vorbereitet.

Karte der historischen Wehrbauten der Schweiz (Burgenkarte): 1975 wurden die Feldaufnahmen für

das Blatt 2 (Nordostschweiz) vorangetrieben. Ferner wurden Vorabklärungen für das Blatt 4 (Südostschweiz) unternommen. – Wissenschaftliche Redaktion: W. Meyer, Feldarbeiten: H. Flury und H. Suter, Eidgenössische Landestopographie. In der Burgenkarte werden sämtliche bekannten historischen Wehrbauten der Schweiz und des angrenzenden Auslandes topographisch bestimmt und nach Typ, Zeitstellung und Zustand klassifiziert.

Ausgrabung und Restaurierung der Burgruine Frohburg, Gde. Trimbach SO. Wissenschaftliche Leitung: W. Meyer, Oberaufsicht: Archäologischer Dienst des Kantons Solothurn. Die Kosten für die archäologischen Forschungen werden vom Nationalfonds getragen, der Kanton übernimmt die Finanzierung der Restaurierungsarbeiten. 1975 wurde in der Grabungsetappe 3 der Nordwesttrakt der Burg zusammen mit einem Teil des Halsgrabens freigelegt. Der SBV gewährte Mittel in der Höhe von Fr. 1500.– für kurzfristig notwendig gewordene Sonderausgaben, stellte sein Nachrichtenblatt für den provisorischen Forschungsbericht zur Verfügung und vermittelte qualifizierte Hilfskräfte.

##### *Koordination*

Die Geschäftsstelle des SBV, teilweise vertreten durch einzelne Vorstandsmitglieder, ist im Verlaufe des Berichtsjahres als wissenschaftliches Beratungsorgan bei Ausgrabungen, Bauuntersuchungen und Restaurierungen auf folgenden Objekten zugezogen worden: Pleujouse BE, Frohburg SO, Zwingen BE, Benzigen GL, Stammheimerberg ZH, Alt-Signau BE, Lieli LU, Tellenburg BE, Fracstein GR, Grünefels GR, Laufenburg AG, Schenken LU, St-Ursanne BE, Wyher LU, Schalberg BL, Engenstein/Hinterschalberg BL, Bellinzona, Castel Grande TI, Löwenburg BE. Die obigen Vorhaben wurden teilweise auch finanziell unterstützt.

##### *Information*

1975 hat sich die Geschäftsstelle des SBV am Aufbau folgender Wechselausstellungen beteiligt:

1. Burgenwanderungen in der Umgebung von Basel. Schweiz. Turn- und Sportmuseum Basel, Dauer: 30. August bis 2. November.

2. Kulturdenkmäler des Alltags. Ausstellung des Schweiz. Museums für Volkskunde Basel zum Jahr des Denkmalschutzes 1975.

##### *Internationale Beziehungen*

Der Präsident des SBV nahm an der Sitzung des Kongressvorstandes des Internationalen Kongresses für Mittelalterarchäologie (Colloque du Château Gaillard) vom 12. November 1975 in Paris teil.

Mit einer Delegation war der SBV an der burgenkundlichen Tagung der Deutschen Burgenvereingung, Landesgruppe Württemberg, am 4. Oktober in Waldshut vertreten. Thema: Stadtmauer, Denkmal oder Hindernis?

Im Vorstand des Internationalen Burgeninstitutes (IBI) mit Sitz in Rosendael, Geldern NL, ist der SBV mit Sitz und Stimme vertreten. Eine Delegation nahm an der Jahresversammlung vom 30. Oktober in Vaduz FL teil.

Der SBV hat 1975 mit dem Österreichischen Burgenverein eine gegenseitige Mitgliedschaft abgeschlossen.

## Jahresrechnung 1975

<b>Ausgaben</b>	Fr.	Fr.	<b>Einnahmen</b>	Fr.	Fr.
Aufwendungen für Erhaltungsarbeiten . . . . .		6 891.45	Mitgliederbeiträge und Zuwendungen . . . . .	43 621.—	
Beiträge an Vereine . . . . .		577.30	Subventionen:		
Zeitschrift «Nachrichten» . . . . .		25 129.60	– Bund für Schriftenreihe «Scheidegg»	10 000.—	
Filme, Fotos, Bibliothek . . . . .		137.80	– Bund für «Nachrichten» . . . . .	6 000.—	
Schriftenreihe SBV «Scheidegg» . . . . .		34 515.40	– Kanton Baselland für «Scheidegg»	10 000.—	26 000.—
Burgenkarte Blatt 3 . . . . .		3 505.70	Bücherverkauf . . . . .		7 640.35
Veranstaltungen Referate . . . . .		601.—	Legate . . . . .		5 500.—
Miete Archivraum . . . . .		3 120.—	Burgenfahrten, Generalversammlung . . . . .		3 850.55
Allgemeine Unkosten:			Zinseinnahmen . . . . .		3 506.45
Vorstand, Reisespesen . . . . .	1 530.—		Auflösung Rückstellungen für Erhaltungsarbeiten		1 000.—
Allgemeine Reisespesen . . . . .	1 873.50				
Saläre, Buchhaltung, Kanzleiarbeiten, Sekretariat . . . . .	10 310.—				
AHV-Beiträge . . . . .	390.35				
Propaganda, Bürospesen, Drucksachen	3 361.05	17 464.90			
Abschreibung auf Mobiliar und Einrichtung . . . . .		200.—			
<b>Total Ausgaben</b> . . . . .		<u>92 143.15</u>	<b>Total Einnahmen</b> . . . . .		<u>91 118.35</u>
		<u>92 143.15</u>	<b>Mehrausgaben</b> . . . . .		<u>1 024.80</u>
					<u>92 143.15</u>

## Bilanz vom 31. Dezember 1975

<b>Aktiven</b>	Fr.	Fr.	<b>Passiven</b>	Fr.	Fr.
Postcheck Zürich . . . . .		18 743.63	Kreditoren . . . . .		60 972.40
Postcheck Basel . . . . .		2 072.95	Rückstellungen für Erhaltungsarbeiten . . . . .		16 700.—
Schweiz. Kreditanstalt, Zürich . . . . .		14 894.70	Rückstellung Burgenwerk TI . . . . .		727.30
Zürcher Kantonalbank, Zürich . . . . .		11 544.25	Rückstellung Burgenwerk GR . . . . .		3 000.—
Schweiz. Depositen- und Kreditbank, Zürich . . . . .		51 676.15	Rückstellung Burgenwerk SG . . . . .		1 000.—
Debitoren . . . . .		4 327.85	Eigene Mittel 1.1.1975 . . . . .	54 893.78	
Vorräte Schriften . . . . .		7 000.—	Mehrausgaben 1975 . . . . .	1 024.80	
Mobiliar, Einrichtung . . . . .	600.—		<b>Eigene Mittel 31.12.1975</b> . . . . .	<u>53 868.98</u>	<u>53 868.98</u>
/. Abschreibung . . . . .	200.—	400.—			
Karte für historische Wehranlagen, Blatt 1 und 2		18 185.05			
Burgruine Freudenberg . . . . .		1.—			
Burgruine Zwing Uri . . . . .		1.—			
Transitorische Aktiven . . . . .		7 422.10			
		<u>136 268.68</u>			<u>136 268.68</u>

## 2. Absichten für die Zukunft

Die 1975 mit gutem Erfolg durchgeführten Ausstellungen sollen weitergeführt werden, wobei vor allem das Jubiläumsjahr 1977 (50 Jahre SBV) anvisiert ist.

Die schon 1974 angedeuteten Absichten können hier wiederholt werden. Die beratende Mitwirkung des SBV bei Grabungen, Bauuntersuchungen und Restaurierungen ist zu intensivieren. Im Rahmen der verfügbaren Mittel sollte der SBV versuchen, wenigstens kleinere Untersuchungen selber durchzuführen, wobei auch jüngere Fachkräfte eingesetzt werden müssten, damit die schmale Basis der in der Schweiz verfügbaren Fachleute erweitert wird.

## 3. Entwicklung des Fachgebietes

Die zahlreichen Ausgrabungen, Restaurierungsarbeiten und Fachpublikationen im In- und Ausland veranlassen den Präsidenten jedes Jahr, eine Standortbestimmung des Fachgebietes im allgemeinen und der fachbezogenen Vereinstätigkeit im besonderen vorzunehmen. Auf wissenschaftlicher Ebene zeichnet sich immer mehr eine Ausweitung der Burgenkunde auf Nachbardisziplinen verschiedener Fachrichtungen ab. Rein architekturgeschichtliche sowie ausschliesslich archäologische oder historische Betrachtungsweisen vermögen nicht mehr zu befriedigen. Restaurierungsvorhaben, die das Ausmass kleiner Flickarbeiten überschreiten, aber ohne sorgfältige Bau-

untersuchungen und archäologische Abklärungen durchgeführt werden, sollten heutzutage nicht mehr verwirklicht werden dürfen. Dass noch heute da und dort die Auffassung vertreten wird, bei Freilegungen genüge es, die «Schuttmassen» wegzuräumen und mit dem gewonnenen Steinmaterial Sicherungs- und Aufbauarbeiten vorzunehmen, zeigt deutlich, wie sehr man sich bisweilen falsche Vorstellungen über die Zielsetzung der Burgenforschung und Burgenpflege macht. Immer wieder werden Burgruinen durch unsachgemässe Ausräumungsarbeiten und durch verfälschenden Wiederaufbau weitgehend verwüstet. Dass die oft abseits gelegenen Burgen wegen der technischen Schwierigkeiten, mit welchen allfällige Erhaltungsarbeiten verbunden wären, von der Denkmalpflege mitunter als Stiefkinder behandelt werden, muss hier ebenfalls erwähnt werden.

Ein Umbruch zeichnet sich auch im Bereich der Publikationen ab. Neben Gesamtdarstellungen, welche eine möglichst breite Thematik umfassen (z. B. Hans Dürst: Rittertum oder Hugo Schneider: Adel – Burgen – Waffen), treten in vermehrtem Ausmass auch monographische Forschungsberichte (z. B. Schweizer Beiträge zur Kulturgeschichte und Archäologie des Mittelalters) und Inventarisationspublikationen (z. B. Burgenkarte der Schweiz). Leider gelangt neben derartigen Veröffentlichungen auch eine gewisse Kategorie von «Burgenliteratur» auf den Markt, die sich in kompilatorischen Beschreibungen ohne wissenschaftliche Grundlagen erschöpft.

Gegenüber dem Ausland lässt sich beobachten, dass in der Schweiz die Frühzeit des mittelalterlichen Burgenbaues namentlich im Bereich der Holz- und Erdburgen eher schlecht erforscht ist – Ausnahmen (z. B. Stammheimerberg) bestätigen die Regel –, während in der archäologischen Erfassung der Steinburgen aus dem späteren Hochmittelalter (z. B. Hasenburg ob Willisau, Löwenburg BE, Scheidegg BL) die Schweiz ausgesprochen gut dasteht. Im Hinblick auf die regionale und kulturgeschichtliche Vielfalt der Schweiz möchte man eine intensivere wissenschaftliche Erschliessung von bisher wenig untersuchten Landesgegenden wünschen (z. B. Wallis, Unterwalden, Berner Oberland, Waadt).

#### 4. Publikationen

Nachrichten des Schweizerischen Burgenvereins. 6 Nummern pro Jahr, enthaltend provisorische Forschungsberichte, kurze Aufsätze über Fragen der Burgen- und Adelskunde sowie Vereinsmitteilungen.

Schweizer Beiträge zur Kulturgeschichte und Archäologie des Mittelalters, hg. vom SBV. Band 2: Jürg Ewald und Jürg Tauber, Die Burgruine Scheidegg bei Gelterkinden, Berichte über die Forschungen 1970–1974.

Karte der historischen Wehrbauten der Schweiz und des angrenzenden Auslandes (Burgenkarte), hg. von der Eidgenössischen Landestopographie unter Mitwirkung des SBV. Das Werk umfasst 4 Blätter im Massstab 1: 200 000. Jedem Blatt sind zwei Broschüren mit Detailkarten und einem Verzeichnis aller Objekte beigegeben. Blatt 1 (Nordwestschweiz) ist zurzeit im Druck und dürfte gegen Ostern 1976 erscheinen.

Burgenwerk Glarus: Als Separatum aus dem Jahrbuch des Historischen Vereins des Kantons Glarus 65, 1974, brachte der SBV die Broschüre: Die mittel-

alterlichen Burgen und Wehranlagen des Kantons Glarus, mit Beiträgen von Werner Meyer, Maria-Letizia Boscardin und Hugo Schneider, auf Ostern 1975 heraus.

#### 5. Mitgliedschaft

Ende 1975 zählte der SBV rund 1400 Mitglieder. Diese sind über die ganze Schweiz verteilt, doch liegen die Schwerpunkte in Basel, Bern und Zürich. (1974 waren es rund 1450 Mitglieder.)

Der jährliche Mitgliederbeitrag ist auf Fr. 35.– für Einzelmitglieder und auf Fr. 70.– für Kollektivmitglieder festgesetzt.

Jedes Mitglied erhält die jährlichen 6 Nummern der «Nachrichten» und ein Exemplar der Jahressgabe (Schweizer Beiträge zur Kulturgeschichte und Archäologie des Mittelalters, Band 2). Weitere Publikationen werden zu stark ermässigten Preisen an die Mitglieder abgegeben.

#### 6. Zirkel

Die beiden Zirkel in Zürich und Bern entfalteten im Berichtsjahr wiederum eine erfreuliche Aktivität, bestehend aus Vorträgen, Exkursionen und Stammtischzusammenkünften. Die jeweiligen Programme wurden in den «Nachrichten» des SBV angekündigt. Den Herren H. Streiff (Bern) und M. Gerstenkorn (Zürich) sei hier der verbindliche Dank des Präsidenten und des Vorstandes für ihren Einsatz und für ihre Tätigkeit ausgesprochen.

#### 7. Subventionen

1975 erhielt der SBV von der Schweizerischen Geisteswissenschaftlichen Gesellschaft (SGG) Fr. 16 000.– zugesprochen. Diese wurden gemäss dem Voranschlag für die «Nachrichten» und für die «Schweizer Beiträge» verwendet.

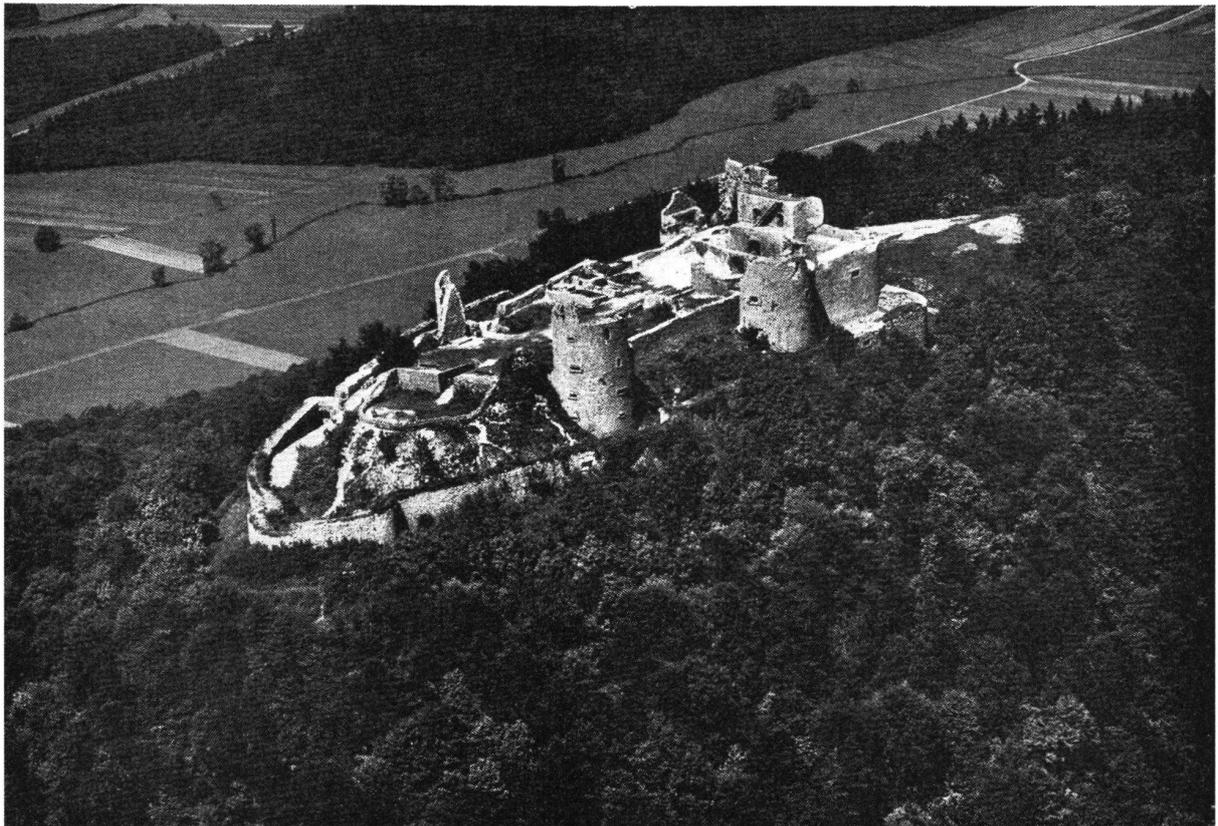
Von verschiedenen Kollektivmitgliedern und Behörden erhielt der SBV teilweise zweckgebundene Sonderbeiträge in der Höhe von insgesamt rund Fr. 2000.–.

Über die Gesamtaufwendungen des SBV orientiert die Jahresrechnung pro 1975, für deren Zusammenstellung der Quästor des SBV, Dr. F. Baumgartner, verantwortlich zeichnet.

#### 8. Vorstand

Präsident:	*Prof. Dr. Werner Meyer, Präsident SBV, Postfach 208, 4001 Basel
Ehrenpräsident:	Dr. Hugo Schneider, Laubisserstrasse 74, 8105 Watt
Vizepräsident:	*Ewald Imhof, Dunantstrasse 21, 3006 Bern
Quästor:	Dr. Franz Baumgartner, Breitloosstrasse 4, 8802 Kilchberg ZH
Aktuar:	*Dr. Erich Schwabe, Breichtenweg 18, 3074 Muri bei Bern
Beisitzer:	Ernst Bitterli, Ruhsthalweg, 5015 Niedererlinsbach SO
	*Dr. Hans Erb, Prätschliweg 17, 7000 Chur

(\* Delegierte der SGG)



Die Küssaburg bei Waldshut.

Christian Frutiger, Traubenweg 9,  
8700 Küsnacht ZH  
August Hégelé, Belchenstrasse 14,  
4054 Basel  
Franziska Knoll-Heitz, Obere  
Berneckstrasse 83, 9000 St. Gallen  
Kurt Scheurer, Dufourstrasse 31,  
3005 Bern

Gerne benützt der Präsident zum Abschluss des Jahresberichtes die Gelegenheit, allen Mitarbeitern, allen Vorstandsmitgliedern, den Firmen Walter AG Olten und Orell Füssli Graphische Betriebe AG Zürich, ferner allen Gönnern, Mitgliedern und Burgenfreunden für ihre dem SBV bewiesene Treue herzlich zu danken. Besonderer Dank gilt denjenigen Mitgliedern, die durch ihre regelmässige Teilnahme an den Veranstaltungen des SBV zum guten Gelingen und zum freundschaftlichen Ton dieser Anlässe beitragen.

Basel, im Juli 1976

Prof. Dr. *Werner Meyer*

### Die Zurzacher Messen im Mittelalter

Wer heute bei einem Badeaufenthalt in Zurzach durch die Gassen wandert, wird sich fragen, wieso gerade Zurzach einmal zu einem Messeplatz werden konnte. Die Voraussetzungen dafür waren die anderen Wirtschafts- und Verkehrsverhältnisse im Mittelalter.

Das 14. und 15. Jahrhundert, teilweise auch das 16. Jahrhundert, umfassten die Blütezeit des Städtewesens. Das in den Städten angesiedelte Gewerbe lieferte mehr und mehr auch für das Ausland begehrte Waren. Wolltücher aus Flandern wurden nach Italien gehandelt, englische Wolle, Meerfische aus dem Norden wurden gegen südliche Gewürze, Seide, Samt und Farbstoffe eingetauscht. Träger eines ausgedehnten Handels waren die Reichsstädte, an der Spitze Nürnberg, Augsburg, Ulm und andere. Aus der Schweiz beteiligten sich die Orte St. Gallen, Basel, Freiburg und Bern lebhaft daran, aber auch die meisten anderen Kleinstädte aus dem Gebiet der Eidgenossenschaft.

Gross war das Bedürfnis nach von weit und breit besuchten Austauschplätzen, nach Messen. Die Erklärung für diese Erscheinung bieten die damaligen Verhältnisse des Handels, die schlechten Verkehrsmittel, die schlechten Strassen und die Zölle. Das Reisen war nicht nur kostspielig und zeitraubend, sondern jede Reise konnte ein gefährliches Wagnis bedeuten. Deshalb versuchte man die Reisen soviel als möglich abzukürzen. Die Märkte oder Messen